**„Im Home Office haben sich die Low-Performer geoutet“: Warum dieser Mittelständler-Chef nichts von Arbeiten zu Hause hält**

**(Business Insider, 29.03.22)**

Nach zwei Jahren Pandemie ist das Arbeiten im Home Office zur Normalität geworden, Unternehmen werben immer häufiger damit, dass Angestellte problemlos dauerhaft von zuhause aus ihren Job erledigen könnten – auch, um junge Talente an sich zu binden. Manche Arbeitgeber sehen den Kurswechsel jedoch nach wie vor kritisch und haben wenig gute Erfahrungen damit gemacht, wenn das Wohnzimmer der Mitarbeiter zum Büro wird.

Einer davon ist Stefan Wüst, Inhaber des mittelständischen Unternehmens Wüst Ingenieure. I[n einem Interview mit der „Zeit“](https://www.zeit.de/2022/12/homeoffice-pflicht-corona-buero-arbeitsplatz/komplettansicht) erzählt er davon, dass „Führung und Anleitung von Mitarbeitern am besten vor Ort persönlich funktioniert“. Der erste Lockdown und die Arbeit im Home Office hätten in seinem Unternehmen die „Low-Performer geoutet, die irgendwo im Team noch mitschwimmen konnten, aber deren Leistung zuhause dann praktisch gegen null gegangen ist“.

Einige Mitarbeiter seien morgens um zehn Uhr immer noch nicht erreichbar und „haben den ganzen Tag vielleicht drei Striche gezeichnet. Die haben in einer Woche geschafft, was unser Praktikant am ersten Tag hinbekommt, und Home Office mit Urlaub gleichgesetzt“. Einmal habe er sogar einen der Azubis um elf Uhr mit dem Kinderwagen über den Marktplatz spazieren gesehen. „Da kommt man schon ins Grübeln“, sagt der Unternehmer.

Er selbst arbeite so gut wie nie von zu Hause, die einzige Ausnahme sei seine Quarantäne gewesen, als er sich mit Corona angesteckt habe. Entsprechend wenig hält er von der Idee des Bundesarbeitsministers Hubertus Heil (SPD), Arbeitnehmern einen Rechtsanspruch aufs Home Office einzuräumen. „Diese Entscheidung sollte man den Betrieben überlassen.“ Wenn das Gesetz käme, bräuchte er „garantiert 50 Prozent mehr Leute, weil die Effizienz leiden würde“. Widerspruch bekam Wüst im Streitgespräch mit der „Zeit“ von Xing-Chefin Petra von Strombeck und Lisa Pollmann, HR-Partnerin bei TUI, die selbst als digitale Nomadin häufig aus dem Ausland arbeitet.